

# Intelligenz = Blatt

der

## Churfürstlich = Sächsisch = Voigtländischen Kreis = Stadt Plauen.

Zwölfter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

No. 41. Freitags, den 10. Oktober 1800.

### Friedenscongrès.

Eine der freundlichsten Städte Lothringens, das zwar nicht große, aber schöne Luneville ist dazu bestimmt, die Wiege des allgehoften Friedens zu werden, und da der Franz. Oberconsul darauf gedrungen, daß bei den neuen Friedensunterhandlungen alle jene alten und schwerfälligen Formen der Teutschen Reichsverfassung wegfallen müßten: so ist zu erwarten, daß es jetzt nicht, wie zu Raftadt und Selz, gehen, sondern ein baldiger Friede zu Stande kommen werde. Oesterreichischer Seits war Graf Lehrbach zum Friedensvermittler bestimmt; allein da dieser würdige Staatsmann an Thuguts Stelle zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt ist: so wird nun an Seiner Statt Graf von Cobenzl zum Friedenscongrès abgehen. Die Franz. Republik sendet den Gen. Clarke, einen gebornen Ir-

länder, der schon lange das Vertrauen des Oberconsuls besitzt, und auch bei dem Friedensschluß von Campo Formio viel gebraucht wurde, als Commandant zu Luneville und des ganzen Neurthegepartements dahin ab; und man zweifelt nicht, daß diese Stadt auch um deswillen zum Congreßorte gewählt worden sey, um wegen ihrer bequemen Lage auch zum Versammlungsorte zu einem allgemeinen Friedensabschlusse zu dienen. England soll wirklich schon geneigt seyn, auch einen Abgeordneten dahin abzuschicken, und deswegen schon in einen Waffenstillstand zur See, welcher als Bedingung von Franz. Seite festgesetzt war, gewilligt haben.

### Ulm und Philippsburg.

Beide Festungen sind nun den Franzosen übergeben und damit von mancher Noth befreit. Letztere hat besonders durch diesen Krieg und das

X

letzte



letzte Bombardement sehr gelitten. Vor diesem hatte es 130 Häuser und 160 Familien mit 800 Seelen. Nach dem Bombardement waren nur 13 Häuser verschont geblieben und in diesen und 15 Nothhütten fanden nur noch 58 Familien ein kümmerliches Unterkommen. Der durch das Bombardement verursachte Schaden beträgt eine Million Gulden.

### Spanien.

Endlich naht sich eine Armee von 70000 Mann der Portugiesischen Gränze, um diese Regierung mit Gewalt zu einem Frieden mit Frankreich zu zwingen.

Mit welcher Vorsicht soll man Schwämme essen, und was thun, wenn man schädliche genossen hat?

(Fortsetzung.)

Verdächtig sind alle Schwämme, welche schwarz, schwarzblau, grün oder bunt aussehen, faul riechen, einen hohlen Stiel haben, sich klebrich anfühlen und im Kochen härter werden, und ihr Genuß ist ganz zu vermeiden; da hingegen Schwämme von weißer oder gelber Farbe, dichtem Fleisch, innerer Saftigkeit und gutem Geruch und Geschmack als essbar empfohlen werden. Indes gehört zu ihrer Unterscheidung noch immer eine eigne Kenntniß, und dennoch kann selbst der erfahrenste Kenner zuweilen einen Mißgriff thun, da es selbst von den bekanntesten Arten noch mancherlei, kaum zu unterscheidende Ab- und Spielarten giebt, deren Genuß schädlich ist.

Um sicher zu gehen, sollte man daher keine Schwämme essen, welche nicht vorher in Wasser, mit Essig vermischt, abgekocht worden waren, wo sie dann, nachdem das Wasser abgossen worden, minder gefährlich sind. Auch eine bei ihrer Bereitung hinzugethane abgeschälte Zwiebel soll durch ihr Blau- oder Schwarzwerden das Daseyn giftiger Schwämme verrathen, welches jedoch von Einigen noch in Zweifel gezogen wird.

Die unschädlichste Zubereitung ist wohl die mit Essig und Del, weil dadurch die flüchtigen, harnhaften Salze zurückgehalten und eingewickelt werden; und will man, daß sie ganz verfliegen sollen, so ist es am besten, die Schwämme in der Hitze schnell zu trocknen, in welcher Gestalt sie sich dann nicht nur lang halten, sondern auch weit unschädlicher sind und dem Reis, den Gräupchen, Kohlrabi und andern Gemüßen einen angenehmen Geschmack mittheilen.

Sollte übrigens Jemand das Unglück gehabt und giftige Schwämme genossen haben, worauf gewöhnlich schreckliche Zufälle und oft sogar ein schneller Tod folgt: so muß man so schnell, als möglich, dem Patienten ein Brechmittel geben, dessen Stelle, wenn es nicht gleich zu haben ist, auch bloßes warmes Wasser, worin ein Mittelsalz, als Salpeter, Glaubersalz oder auch nur gemeines Küchensalz aufgelöst worden, vertreten kann, welches, wenn in wiederholten starken Zügen davon getrunken wird, die Schwämme nicht nur auflöst, sondern auch den Magen reizt und fast augenblicklich ein Erbrechen erregt. Sonst wird auch laues Wasser mit Meerzwiebelho-

delho-  
nig gu-  
dabei

7

Sag,

Belm

von

zwei

belhi

und

ward

ber

Herr

zu R

richt

zugl

Dv

ungl

beter

schla

frän

dung

und

Ber

ich,

7 R

delho-

7 R

delho-

delho-

delho-

delho-

delho-

delho-

delho-

delho-

delho-

delho-



Delhonig, Essig, Klystiere von Milch und Honig gute Dienste leisten. Doch versäume man dabei nie, so geschwind, als möglich, einen Arzt zu Hülfe zu rufen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Erklärung und Bitte.

Der 10. Septbr. d. J. war der unglückliche Tag, an welchem ich früh halb 6 Uhr zwischen Belmansdorf und Rudelsdorf in der Oberlausitz von 4 Räubern überfallen, am linken Arm durch zwei Rösche und Hemde bis ins Fleisch mit Säbelhieben zweimal verwundet, niedergeworfen und an Geld und Waare um 160 Thlr. beraubt wurde. Daß dieß wahre Thatsache sey, darüber habe ich ein gerichtliches Attestat von dem Herrn von Ferentheil, Vermeser des Stiffts zu Radmeritz, aufzuweisen, als vor dessen Gerichten ich den Fall angezeigt habe, worüber zugleich auch zwei Zeugen abgehört worden. Ob ich nun gleich durch diese Beraubung ein unglücklicher Mensch geworden: so muß ich doch bekennen, daß mehr noch, als dieser Unglücksschlag, mich die Lieblosigkeit jener Menschen kränkt, die mein Unglück für eine bloße Erfindung, mein gerichtliches Attestat für erkaufte und somit mich selbst für einen niederträchtigen Betrüger halten. Diesen Unbilligen erkläre ich, der keine Prüfung zu scheuen hat, hiermit

öffentlich, daß, so sehr ich auch ihre Verleumdungen verachte, ich mich dennoch, zur Behauptung meines ehrlichen Namens, genöthigt sehen werde, gegen sie, wenn sie mich zu verunglimpfen fortfahren sollten, obrigkeitliche Hülfe zu suchen; so wie ich im Gegentheil billigdenkende Menschenfreunde um Mitleid und Unterstützung bitte.

Joh. Friedr. Baumann,  
Handelsmann.

### Avertissements.

Die Frau Amtmannin hat in ihrem Garten auf dem hintern Schloßberge eine Parthie Selbstschüsse legen lassen; jedermann, der in diesem Garten, sonderlich des Nachts, nichts zu suchen hat, wird vor Unglück gewarnt.

Bei der jüngsthin gehaltenen allgemeinen Reichthum erhielt ich durch Wohlthätigkeit einer gütendenden Frau, einen Laubthaler mit der Inschrift:

Dieses Wenige verehere ich den Armen, dessen Empfang ich hiermit öffentlich anzeige, mit der Versicherung, daß ich den Betrag bei einer andern Austheilung zu Weihnachten jetzigen Jahres, an die bedürftigsten und würdigsten Armen mit abgeben, und meinem Herrn Vorgesetzten Berechnung ablegen werde.

Gott vergelte dieser Wohlthäterin der Armen ihre edle Handlung mit langem Leben, Gesundheit und Wohlergehen, in allen ihren häuslichen und Nahrungsgeschäften, nach dem herzlichsten Wunsche

Kirchner Kolbenz.

In der Stadt sind gebohren worden:

7 Kinder, worunter 1 uneheliches.

Gesfor



**Gestorben:**

- 1) Fr. Christiana Dorothea, weil. Hrn. Joh. Michael Herolds, Thorschreibers bei der Churf. Gen. Accise allhier hinterl. Wittwe, geb. Sturmin, 75 Jahre alt.
- 2) Anton Bernhardt Schreiber, Baumwollenwaaren-Würker, ein Wittwer von 66  $\frac{3}{4}$  Jahren.
- 3) Hrn. Christian Gottlob Seilers, Kaufmanns allh. Söhnchen.
- 4) Mstr. Carl Friedr. Hartensteins, B. und Weisgerbers 2ter Sohn, Joh. Gottfr. 9  $\frac{1}{2}$  J. alt.
- 5) Mstr. Carl Aug. Schulzens, B. Zeug- Lein- und Wollenw. Söhnchen.
- 6) Mstr. Carl Friedr. Hüblers, B. Zeug- Lein- und Wollenw. Söhnchen.
- 7) Mstr. Joh. Schmidts, B. Zeug- Lein- und Wollenw. Töchterchen.
- 8) Mstr. Joh. Gottlieb Kölschens, B. Zeug- Lein- und Wollenwebers Sohn, 7  $\frac{1}{2}$  Jahre alt.
- 9) Mstr. Joh. Gottlob Heydners, B. Zeug- Lein- und Wollenwebers Söhnchen.
- 10) Mstr. Christian Gottlob Herolds, B. und Schneiders Töchterchen.
- 11) Mstr. Joh. Andreas Matthesens, B. Huf- und Waffenschmidts Söhnchen.
- 12) Mstr. Joh. Gottlieb Clarners, B. Zeug- Lein- und Wollenw. Töchterchen.
- 13) Hrn. Gottlieb Paulus Schneiders, dimittirten Corporals Söhnchen.
- 14) Joh. Christoph Martins, verabschiedeten Soldatens Töchterchen.
- 15) Joh. Heintr. Brauns, Markthelfers allh. Söhnchen.
- 16) Joh. Gottlob Lehmanns, Mousquetiers Söhnchen.
- 17) Johanne Sophieen Pfündelin allh. uneheliches Söhnchen.
- 18) Christianen Sophieen Schätlerin allh. uneheliches Töchterchen.

Hierüber:

19. 20) zwei erwachsene Personen und
21. 22) zwei Kinder von den eingepfarrten Dorfschaften.

**Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:**

Mstr. Treubmann in der Neustadt und Mstr. Martin bei der obern Mühle.

**Das Wochenbacken:**

Mstr. Eichhorn in der Straßberger Gasse und Mstr. Päs in der Neustadt.

**Getraide-Preis hiesiger Stadt:**

Ao. 1800. den 4. Oktob.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Zhtr.	Gr.	Pf.	Zhtr.	Gr.	Pf.	Zhtr.	Gr.	Pf.
Waizen	I	8	—	I	7	—	I	5	—
Korn	I	I	—	I	—	—	—	22	—
Gerste	—	17	—	—	16	—	—	15	—
Haser	—	10	—	—	9	—	—	—	—

**Fleisch-Taxe pr. Pfund:**

Rindfleisch	2 gr.	2 pf.		Schöpffleisch	1 gr.	8 pf.
Schweinfleisch	3 gr.	3 pf.		Kalbfleisch	2 gr.	— pf.

Gesa  
 fest  
 gleich  
 Post  
 riern  
 wohl  
 Bon  
 der a  
 mit r  
 ist. 2  
 ser e  
 dens  
 den  
 derun  
 lich  
 haupt  
 glaub  
 Gesa